

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22:**

### **Lernen aus der Pandemie**

# Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

## Inhalt

I.	Einleitung .....	3
II.	Schwerpunktsetzungen im Schuljahr 2021/22 .....	7
1.	Ankommen im Schuljahr 2021/2022 .....	7
2.	Schule als sozialer Lernraum.....	8
3.	Lernstände als Grundlage für die Planung von Unterricht und Schule .....	12
4.	Lernrückstände aufholen .....	16
5.	Gestaltung von Unterricht - Qualitätsstandards .....	21
6.	Digitalisierung .....	31
III.	Ausblick .....	37

### **I. Einleitung**

Das Schuljahr 2020/21 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht sowie viele weitere an und in Schule Beteiligte, wie z.B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulträger oder in der Schulsozialarbeit, Schulpsychologinnen und -psychologen und schulische Assistenzen haben sich den Herausforderungen von Unsicherheit, wenig Vorhersagbarkeit und der Notwendigkeit schneller und kreativer Lösungen gestellt. Aus dem Stand heraus haben die Schulen seit März 2020 Wege gefunden, um in der Phase der Schulschließungen und in der anschließenden Phase begrenzter Präsenzmöglichkeiten den Anforderungen an Schule und Unterricht gerecht zu werden. Dies haben sie bewältigt, obgleich die Ausgangslagen dabei insbesondere mit Blick auf die digitale Ausstattung und den entsprechend unterschiedlichen Möglichkeiten der Nutzung digitaler Strukturen sehr unterschiedlich waren.

Die Prüfungen wurden unter Coronabedingungen professionell organisiert und durchgeführt und gleichzeitig wurden alle Schülerinnen und Schüler weiterhin beschult. Obwohl zeitweise kein Präsenzunterricht mehr erteilt werden konnte, wurden Lerninhalte und Kompetenzen weiterhin vermittelt - und Lern- und Arbeitsstrukturen aufrechterhalten, die vielen Schülerinnen und Schülern auch in der Ausnahmesituation der Pandemie Halt und Struktur gegeben haben.

Ausgehend von den Erfahrungen des Frühjahrs 2020 gelang es zunehmend besser, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Es wurden enorme Anstrengungen unternommen und öffentliche Gelder bereitgestellt, um die digitale Ausstattung der Schulen zu verbessern. Es wurden zusätzliche personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt, um Schulen und Lehrkräfte bei der Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen zu unterstützen. Das besondere Engagement zeigte sich auch bei den Lehrkräften im Land. Diese haben sich umfassend fortgebildet und auch untereinander Unterstützung auf- und ausgebaut, um Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien zu erwerben und diese in Kollegien breiter zu verankern. Schulen insgesamt haben Strukturen aufgebaut und Konzepte entwickelt, wie sie auch in Phasen des Distanzlernens ein qualitativ gutes Unterrichtsangebot organisieren, auf Prüfungen vorbereiten, Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten und in emotional

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

schwierigen Situationen unterstützen und gute Kommunikations- und Feedbackstrukturen aufbauen können. Unser Schulsystem hat Resilienz und Kreativität gezeigt, auch wenn manche Herausforderung noch nicht vollständig bewältigt ist.

Alle an Schule Beteiligten haben in dieser Zeit Außerordentliches geleistet, mit hohem Engagement und bewundernswerter Kreativität Lösungen für schwierige Herausforderungen gefunden. Diese Zeit hat herausgefordert, aber zugleich auch Potenziale zutage treten lassen. Gemeinsame Erfahrungen haben verbunden und einen Entwicklungsprozess angestoßen. Nun gilt es, diese Erfahrungen zu verstetigen und mitzunehmen, in eine neue Zukunft von Schule aufzubrechen.

Dabei ist es von zentraler Bedeutung, sich auch Erwartungen bewusst zu machen, die noch nicht ganz erfüllt werden konnten und gemeinsam Handlungsdesiderate zu identifizieren. Dieses Rahmenkonzept soll dazu eine Grundlage bilden. Es formuliert die Schwerpunkte des Schuljahres 2021/22 und die Zielrichtung des gemeinsamen Lernprozesses aller an Schule Beteiligten.

Die größte, offenkundige Aufgabe des kommenden Schuljahres wird sein, Kinder und Jugendliche wieder in der Schule ankommen zu lassen, sie wieder an Strukturen des schulischen Lernens, teilweise überhaupt an einen strukturierten Tagesablauf heranzuführen. Es gilt zu erkennen, wo Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen, um Anschluss an den Lernstoff zu bekommen, aber auch, wo sie ggf. Hilfe brauchen, um die Erfahrungen und sozial-emotionalen Belastungen durch die Pandemie zu verarbeiten. Andere Schülerinnen und Schüler wiederum sind gut mit den pandemiebedingten Kontakteinschränkungen und dem Lernen in Distanz zurechtgekommen und haben sehr gute Lernfortschritte machen können.

Das vergangene Schuljahr hat uns gezeigt, welchen hohen Wert Schule hat - nicht nur als Ort der Wissensvermittlung, sondern noch viel mehr als Ort der Sozialisation, des gemeinsamen Erlebens und der Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf ein selbstbestimmtes und verantwortliches Leben als Erwachsene. Und manchen Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern wurde bewusst, dass Schule auch emotionale Heimat sein und Halt vermitteln kann. Es gilt daher, dieses im Schuljahr 2021/22 als einen Schwerpunkt gezielt in den Blick zu nehmen.

Es ist zu Beginn des neuen Schuljahres, aber auch fortlaufend über das Schuljahr hinweg, besonders wichtig, dass Lehrkräfte ein klares Bild vom Lernstand und dem Stand der Kompetenzentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler haben.

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Dabei ist davon auszugehen, dass insgesamt die Abstände zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern im gleichen Jahrgang größer geworden sind. Das Hauptaugenmerk der Lehrkräfte wird zu Beginn des Schuljahres darauf gerichtet sein, Unterricht so zu gestalten, dass Rückstände bei der Vermittlung von Inhalten und Kompetenzen mittelfristig aufgefangen werden können, um den Anschluss an die in den Fachcurricula vorgesehenen Anforderungen zu schaffen. Gleichzeitig müssen die Schülerinnen und Schüler, die sehr gute Lernfortschritte erzielt haben, ihrem Lernstand entsprechend gefördert, gefordert und in ihren Lernentwicklungen wahrgenommen werden. Lehr- und Lernarrangements sind so anzulegen, dass sie individuelle Förderung ermöglichen. **Darüber hinaus werden aber auch zusätzliche Fördermaßnahmen zumindest vorübergehend erforderlich sein, um die Anschlussfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler zu sichern.** Hierbei gilt es, vorhandene Unterstützungssysteme und Instrumente zu nutzen und für die einzuholenden Diagnosen einzusetzen. Erwartungen an Schule wurden in der Öffentlichkeit noch nie so stark diskutiert wie zuvor. In den Phasen von Distanzlernen und Wechselunterricht wurde die Bedeutung von Unterstützung und Kommunikation, effektiver Lernzeit und passender kognitiver Aktivierung deutlich. Die Erfahrungen zu diesen Tiefenstrukturen und den Qualitätsstandards guten Unterrichts werden im Schuljahr 2021/22 noch einmal Ausgangspunkt für die weitere Gestaltung von Schule und Unterricht.

Deutlich schlugen Nachholbedarfe bezüglich der erforderlichen technischen Ausstattung zu Buche. Digitale Medien für den Unterricht und die Kommunikation konnten nicht so umfassend wie benötigt genutzt werden. Für einige der Beteiligten galt es, sich in die Nutzung digitaler Medien stärker einzuarbeiten bzw. ihre Kenntnisse zu vertiefen. Das Schuljahr 2021/22 leistet einen wertvollen Beitrag zu Innovation durch digitale Medien in Schule.

Der Ausblick auf das Schuljahr 2021/22 macht Mut. Alle Jahrgänge werden in Präsenz im schulischen Regelbetrieb starten, darauf hat sich die Kultusministerkonferenz verständigt. Der Unterricht in der Schule wird ohne weitere Einschränkungen erteilt und das schulische Leben wieder ermöglicht. Schulen haben dazu funktionierende Hygienepläne und Routinen in der Einhaltung von Infektionsschutzmaßnahmen entwickelt. Seit dem Frühjahr 2021 trägt mit der Teststrategie ein weiterer Baustein zum Gesundheitsschutz in Schulen bei. In dem Maße, wie zunehmend mehr Impfstoff zur Verfügung steht und allen Bürgerinnen und Bürgern ein Impfangebot

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

gemacht werden kann, werden auch die Infektionsrisiken in der Gesellschaft insgesamt und am Lernort Schule deutlich reduziert. Rechtzeitig vor dem Schuljahresbeginn 2021/22 wird es aktualisierte Hinweise zu erforderlichen Hygienemaßnahmen im Rahmen des Schulbetriebs geben. Die Schulencoronaverordnung und der Coronareaktionsplan werden ggf. angepasst.

Schule im Schuljahr 2021/22 wird dennoch nicht mehr die sein, was sie vor der Corona-Pandemie war.

Wir alle haben im vergangenen Jahr wertvolle Erfahrungen sammeln können und viel Neues auf den Weg gebracht. Auch deshalb wird Schule im Schuljahr 2021/22 nicht mehr dieselbe sein wie vor der Corona-Pandemie. Darin liegen Chance und Herausforderung zugleich. Wir wollen die Priorität von Bildung im Schuljahr 2021/22 und auch in den darauffolgenden Jahren mit neuem Akzent versehen: Mit neuem Bewusstsein von Schule als Lernort und sozialem Raum und mit neuen Impulsen für eine Bildung, die Jugendliche vorbereitet auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Bewältigung der Folgen der Pandemie und die Wertschätzung der Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Pandemie werden somit Wegbereiter und Impulsgeber für zukunftsweisende Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Das Handlungskonzept für das Schuljahr 2021/22 soll den Weg aus der Pandemie und den Aufbruch in die Schule von morgen aufzeigen und begleiten.

Lernen wir alle gemeinsam aus der Pandemie!

## II. Schwerpunktsetzungen im Schuljahr 2021/22

### 1. Ankommen im Schuljahr 2021/2022

Die pädagogischen Ziele von Schule sind im Schulgesetz niedergelegt (§ 4 SchulG). Danach gehört es zu den elementaren Aufgaben von Schule, junge Menschen gemäß ihren Begabungen, Fähigkeiten und ihrer Neigung inklusiv zu fördern und ihre kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln mit dem Ziel, sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Leben als eigenständige, mündige Bürgerinnen und Bürger zu befähigen, ihre Urteilskraft zu fördern wie auch stabile Grundlagen zu schaffen, um Resilienz angesichts einer sich wandelnden komplexen Welt zu entwickeln.

**Dieser Auftrag bildet den Orientierungsrahmen allen schulischen Handelns - für die Unterrichtsinhalte ebenso wie für die vermittelten Werte und Haltungen. An ihm messen sich aber auch die Erwartungen, die an Schule und an die Qualität von Schule gerichtet sind.**

Eine besondere Herausforderung ist dabei mehr denn je die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler und ihrer Lebensbedingungen. Daraus leitet sich für alle Schulen der Auftrag ab, diese Heterogenität zu erkennen, zu nutzen und durch passgenaue Förderung dazu beizutragen, dass soziale Disparitäten reduziert und individuelle Bildungschancen eröffnet werden. Ziel muss sein, gute Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass junge Menschen ihren bestmöglichen Bildungsabschluss erreichen können. Bildungsstandards und Fachanforderungen setzen den Rahmen für zu erwerbende Kenntnisse und Kompetenzen und tragen zu transparenten und vergleichbaren Anforderungen bei.

Durch die Distanzlernphasen wurde erneut deutlich, welche Bedeutung die heimische Lernumgebung und die Unterstützung der Eltern für den Lernerfolg haben und wie sehr viele Jugendliche darauf angewiesen sind, dass sie in der Schule die erforderliche Unterstützung erhalten, um ihre Lernziele zu erreichen. Wenn Schülerinnen und Schüler schon vorher Schwierigkeiten hatten, verstärkten sich diese oftmals, bei anderen wurden diese überhaupt erst erkennbar. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler gegen die Erwartungen von Lehrkräften und Eltern erstaunlich gut mit den veränderten Anforderungen umgehen konnten und über sich hinausgewachsen sind.

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

Erwartung darf nicht sein, dass der Unterricht in allen Fächern genau dort ansetzt, wo es das schulinterne Fachcurriculum zu diesem Zeitpunkt vorsieht. Es erfordert ein besonderes Augenmerk aller Beteiligten, Schule als Sozialraum wieder verlässlich erfahrbar zu machen und die lange vermisste Kommunikation wieder zu gestalten. Viele Schülerinnen und Schüler werden erst einmal in Schule ankommen müssen, sich orientieren und in Arbeitsrhythmen und -strukturen wieder hineinfinden müssen. Um sie hierbei zu unterstützen, sind alle an Schule Tätigen gefordert. Dabei müssen auch insbesondere kulturelle, sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten und die Einbindung und Verzahnung der Ganztagsangebote in den Blick genommen werden. Darüber hinaus werden sich einzelne Kinder und Jugendliche in psychisch belastenden Situationen befinden oder psychosoziale Auffälligkeiten entwickelt haben. Auch hier werden die vorhandenen Helfersysteme vor besondere Herausforderungen gestellt und oftmals wird auch eine externe Unterstützung einzufordern sein. Andere Schülerinnen und Schüler werden wiederum in ihren Leistungen stärker als erwartet vorangeschritten sein. Dies ist insofern besonders herausfordernd, als diese in ihrer Lernmotivation nicht gebremst werden dürfen.

### **2. Schule als sozialer Lernraum**

Das Schuljahr unter Pandemiebedingungen hat auch in beeindruckendem Ausmaß in unser aller Bewusstsein gehoben, dass Schule ein entscheidender Sozialraum für Schülerinnen und Schüler ist. Dies bestätigt auch die Elternsicht. Schule ist schon immer ein Ort der Begegnung, des sozialen Miteinanders, der psychosozialen Entwicklung, Ort von demokratischer Erziehung und Partizipation, der Herausbildung von Wertvorstellungen, der Selbstbewusstwerdung auch über die Auseinandersetzung mit anderen Menschen und Haltungen, der Vermittlung und Erfahrung von den Grundwerten unserer Verfassung und unseres Staates. Im eigentlichen Sinne beruht hierauf die Legitimation von Schule als pflichtiger Veranstaltung in Präsenz.

Durch die Konzentration auf die Aufgabe von Schule als Sozialraum werden an den Schulen auch die regulären Beteiligungsverfahren der Schulgemeinschaft wiederaufgenommen, um alle im Schulgesetz vorgesehen Gremien am Schulleben angemessen einzubinden.



## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Allen diesen Aufgaben konnte Schule seit dem Frühjahr 2020 nur noch eingeschränkt gerecht werden und es gehört zu den vordringlichen Aufgaben, auf die Folgen dieser Einschränkungen gut zu reagieren. Auf der Förderung der Persönlichkeit und des psychischen Wohlergehens der Schülerinnen und Schüler liegt im Schuljahr 2021/22 ein besonderer Fokus und damit ein Schwerpunkt schulischen Handelns.

Es liegen erste Studienergebnisse vor, die Hinweise darauf geben, wie sich die Zeit der Schulschließungen im Lockdown bei Schülerinnen und Schülern ausgewirkt hat: Das allgemeine Belastungsempfinden stieg, es entstanden psychosomatische Beschwerden wie Gereiztheit, Einschlafprobleme, Kopfschmerzen und Niedergeschlagenheit. Besonders gravierend wurden die Belastungen bei denjenigen empfunden, die ohnehin in prekären Verhältnissen aufwachsen.<sup>1</sup> Auch die Anzahl der Fälle von körperlicher Gewalt stieg an, hier zeigten sich Korrelationen zu den Familien, in denen ein oder beide Elternteile von Kurzarbeit betroffen waren oder in denen ein Elternteil an Angst- oder depressiven Störungen leidet.<sup>2</sup>

Im Rahmen der COPSY-Studie haben sich knapp zwei Drittel der Eltern im Umgang mit ihrem Kind Unterstützung gewünscht, und zwar am häufigsten Unterstützung bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen ihrer Kinder, bei der Rückkehr des Kindes aus der Isolation und im Umgang mit dem Verhalten, den Gefühlen und Stimmungen des Kindes. Dieser Wunsch richtet sich insbesondere an Lehrkräfte (rund 65%). In der Pressemitteilung zu den Ergebnissen der zweiten Befragungsrunde der COPSY-Studie vom 10.02.2021 heißt es: „Wer vor der Pandemie gut dastand, Strukturen erlernt hat und sich in seiner Familie wohl und gut aufgehoben fühlt, wird auch gut durch die Pandemie kommen. Wir brauchen aber verlässliche Konzepte, um insbesondere Kinder aus Risikofamilien zu unterstützen und ihre seelische Gesundheit zu stärken.“ Zudem wurde in den Untersuchungen deutlich, dass Schülerinnen und Schüler, bei denen bereits vor der Pandemie eine psychische Störung wie ADHS bestand, eine besonders vulnerable Gruppe darstellen.

Hinzu kommt, dass familiäre Probleme und häusliche Gefährdungen, die im Präsenzunterricht erkannt werden können und auf die Lehrkräfte und die schulischen Unterstützungssysteme reagieren, in den Phasen des Distanzlernens nahezu nicht mehr

---

<sup>1</sup> vgl. COPSY-Studie → [www.uke.de/copsy](http://www.uke.de/copsy)

<sup>2</sup> vgl. Studie der TU München zu häuslicher Gewalt während der Corona-Pandemie, <https://www.tum.de/die-tum/aktuelles/covid-19/artikel/article/36053/>

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

sichtbar waren. Die weitgehende Einschränkung von Sport, Musik und Gemeinschaftserlebnissen der Schülerinnen und Schüler war eine zusätzliche Belastung.

**Daher steht nicht nur das Auffangen einzelner Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, sondern auch die Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders.**

Um Lehrkräfte im kommenden Schuljahr dabei zu unterstützen, frühzeitig wahrnehmen und beurteilen zu können, ob Kinder und Jugendliche unter besonderen Belastungen leiden und ggf. einer besonderen Unterstützung auch außerhalb des Unterrichts bedürfen, wird am Zentrum für integrative Psychiatrie des UKSH (ZiP) das Projekt **„Frühintervention und Prävention Corona bedingter psychischer Erkrankung bei jungen Menschen (PRO-Jung)“** gestartet. Dazu werden gemeinsam mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) niederschwellige Diagnostik- und Beurteilungsinstrumente für Kinder- und Jugendliche entwickelt, die den Lehrkräften erlauben, die Ausprägung der psychosozialen Belastung bei jungen Menschen zu erfassen und somit rechtzeitig den individuellen Unterstützungsbedarf zu definieren. In Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten werden therapeutische Frühinterventionen zur Minimierung der psychosozialen Belastung entwickelt und erprobt. Im weiteren Verlauf des Projekts werden die Wechselwirkungen zwischen der Corona-Pandemie und psychischer Gesundheit untersucht und die langfristigen funktionellen und sozialen Verläufe der jungen Menschen wissenschaftlich nachverfolgt. Nähere Informationen über diese Vorhaben folgen vor Schuljahresbeginn.

Um im Schuljahr 2021/22 die geschilderten psychosozialen Folgen im schulischen Kontext aufzufangen, steht für die Schulen bereits jetzt eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten bereit:

Das **Zentrum für Prävention**<sup>3</sup> hält Angebote für Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und Schulleitungen bereit, die sich mit den Konsequenzen pädagogischen Handelns für betroffene (und nicht betroffene) Schülerinnen und Schüler befassen. Sie beinhalten Handlungsfragen der Pädagoginnen und Pädagogen zu den möglichen Befindlichkeiten, Methoden für ein Kontakt- und Beziehungsangebot sowie strukturelle Bedingungen für die Schule.

**Der schulpsychologische Dienst** berät allgemeinbildende Schulen und Förderzentren bei allen schulbezogenen Problemen. Die schulpsychologische Unterstützung

---

<sup>3</sup> <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Arbeitsfelder/ZfP/zfp.html>

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

kann passgenau und bedarfsorientiert in Anspruch genommen werden. Die berufsbildenden Schulen werden von den an den Schulen direkt tätigen Psychologinnen und Psychologen betreut.

Gerade wenn Schülerinnen und Schüler aus emotionalen Gründen vom Unterricht oder der Schule fernbleiben (insbesondere angstbedingter Unterrichts- oder Schulabsentismus), unterstützen die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen Lehrkräfte und Eltern dabei, die Gründe für den Absentismus zu erkennen und Handlungsmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler zu entwickeln.

Schulleitungen können eine Beratung in Anspruch nehmen, wenn sie etwa bei Schülerinnen und Schülern oder bei in Schule Tätigen ein sehr hohes Stressniveau und Belastungen wahrnehmen. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen können Schulleitungen zu Handlungsmöglichkeiten von Schule beraten.

Zudem werden ab dem Schuljahr 2021/22 über das Buchungsportal des IQSH [Formix](#)<sup>4</sup> landesweite Lehrkräftefortbildungen zu schulpsychologischen Themen angeboten, z.B. zum Thema Absentismus oder zum Umgang mit psychischen Erkrankungen in der Schule.

**Die an den Schulen tätigen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützen, beraten und begleiten die Schülerinnen und Schüler sowohl im Rahmen von schülerbezogenen Einzelfallhilfen als auch mit speziellen Gruppenangeboten. Sie unterstützen die Kollegien und arbeiten mit den Beratungslehrkräften und Schulleitungen ebenso zusammen wie mit Eltern oder mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.**

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V. (LVGFSH)<sup>5</sup> bietet als unabhängige, ressort- und themenübergreifende Institution Schulen in gesundheitsrelevanten Fragestellungen niedrigschwellig und nach Bedarf Beratung und Unterstützung. Die Vereinigung ist auch mit dem Zentrum für Prävention beim IQSH verbunden.

Lehrkräfte haben nach § 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) einen Beratungsanspruch durch eine sogenannte INSOFA (insoweit erfahrene Fachkraft). Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe vermitteln zuständige

---

<sup>4</sup> <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Startseite/Fachanwendungen/formix-Ab-sprung.html>

<sup>5</sup> <https://lvgfsh.de/kommunikation/kontakt/>

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Fachkräfte, was insbesondere bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zum Tragen kommt.

Des Weiteren bestehen verschiedene **weitere Hilfsangebote** für Eltern, Schülerinnen und Schüler über die Bundes-Telefonseelsorge, das Kinder- und Jugendlichentelefon, das Elterntelefon, den allgemeinen sozialen Dienst oder Kinderschutzzentren, Erziehungsberatungsstellen, therapeutische und ärztliche Fachleute aus der Kinder- und Jugendpsychologie und -psychiatrie. Über die vielfältigen Möglichkeiten der Hilfsangebote informieren insbesondere Stufenleitungen, Beratungslehrkräfte und Schulsozialarbeitende, ggf. unterstützt durch den schulpsychologischen Dienst oder das Zentrum für Prävention im IQSH die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern.

### 3. Lernstände als Grundlage für die Planung von Unterricht und Schule

Vor dem Hintergrund des zurückliegenden Schuljahres und im Hinblick auf die inhaltliche Gestaltung des kommenden Schuljahres ist es von zentraler Bedeutung, die individuellen Leistungsstände der Schülerinnen und Schüler einzuschätzen. Dies erfolgt nicht nur zu Beginn des Schuljahres, sondern auch kontinuierlich das Schuljahr begleitend.

Die Erfahrungen und Lernbedarfe aller Schülerinnen und Schüler müssen bei der Rückkehr in den Präsenzunterricht angemessen berücksichtigt werden. Das übergeordnete Ziel bleibt unbestritten, allen Schülerinnen und Schülern die erfolgreiche Teilnahme an den Bildungsangeboten zu sichern und den bestmöglichen schulischen Erfolg zu ermöglichen.

Wie auch im vergangenen Schuljahr müssen jedoch die Schülerinnen und Schüler, die sich aktuell in einem Übergang befinden, besonders aufmerksam betrachtet werden. Das sind zum einen die Schülerinnen und Schüler, die neu angekommen sind und für die die üblichen vorlaufenden Fördermaßnahmen, unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen oder Kennenlern-Veranstaltungen nicht wie sonst haben stattfinden können:

- im 1. Jahrgang an der Grundschule,
- im 5. Jahrgang an den weiterführenden Schulen und
- im E-Jahrgang in den Oberstufen oder

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- in den ersten Jahren der Ausbildungsgänge der beruflichen Schulen und den AV-SH-Klassen.

Diese Schülerinnen und Schüler werden vermutlich mit größerer Unsicherheit starten und eine größere Heterogenität im Leistungsstand aufweisen.

Zum anderen sind die Schülerinnen und Schüler betroffen, die im Schuljahr 2021/22 die Abschluss- oder Übergangsjahrgänge bilden und die zum Teil während der Lock-down-Phasen vor den damaligen Übergangsjahrgängen häufiger haben zurückstehen müssen. Es sind die Schülerinnen und Schüler

- des 4. Jahrgangs,
- des 6. Jahrgangs am Gymnasium sowie
- alle Abschlussjahrgänge an den weiterführenden Schulen (Jg. 9 und 10 sowie der Abiturjahrgang an den Gemeinschaftsschulen und Gymnasien und alle Abschlussjahrgänge an den beruflichen Schulen).

Beim Start nach den Ferien kann der Unterricht in den Fächern nicht da ansetzen, wo die schulinternen Fachcurricula es zu diesem Zeitpunkt vorsehen. Es stellt sich in besonderem Maße die Aufgabe, zunächst eine gemeinsame Ausgangsbasis als Voraussetzung für gelingendes Lernen herzustellen bzw. zu identifizieren, welcher Unterstützung es bei Einzelnen ggf. bedarf, um diese zu erreichen. Dabei gilt es, nicht zu schnell in Bewertungssituationen zu gehen.

Ausgehend von der von der elementaren Bedeutung von Deutsch und Mathematik als Schlüsselkompetenzen für den weiteren schulischen und beruflichen Erfolg und der gesellschaftlichen Teilnahme gilt es, diese Fächer ganz besonders in den Blick zu nehmen. Dies muss im Fachunterricht geschehen, wozu auch das landeseigene Förderprogramm „Niemanden zurücklassen“<sup>6</sup> mit den Säulen „Lesen macht stark“ und „Mathe macht stark“ für Grund- und weiterführende Schulen zur Verfügung steht.

Zusätzlich ist es sinnvoll, dass diese Kompetenzen in allen Fächern gefördert werden. Dies kann z.B. durch spezifische Schreibtrainings in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern oder durch Wiederholung und Training von mathematischen Basiskompetenzen in den Fächern, die bestimmte mathematische Operationen vo-

---

<sup>6</sup> <https://nzi.lernetz.de>

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

raussetzen, erfolgen. Hierzu bedarf es der Identifizierung bestimmter Aufgaben innerhalb der Fachschaften und ggf. einer Rückkopplung mit den Deutsch- bzw. Mathematik-Fachschaften.

Durch Schulschließungen und Distanzlernen sind trotz bestmöglicher Unterstützung und Bemühungen aller Beteiligten bei einigen Schülerinnen und Schülern Lernrückstände entstanden. Als Lernrückstand kann hierbei verstanden werden, dass die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten und Kompetenzen hinter dem eigentlichen Potenzial zurückstehen.

Unterricht beinhaltet bereits eine verlässliche Diagnose von Lernständen in Leistungssituationen, z.B. über Unterrichtsgespräche, Hausaufgaben, Tests, Klassenarbeiten usw. Benotete Leistungsnachweise als bewährtes Verfahren können zur Ermittlung des Lernstandes herangezogen werden, sie müssen allerdings unbedingt durch weitere diagnostische Verfahren ergänzt werden, die nicht benotet werden. Hierzu sind neben standardisierten Verfahren auch andere bewährte unterrichtliche Instrumente hilfreich. Keinesfalls sollen jedoch Tests zur Lernstandsfeststellung unmittelbar zu Beginn des Schuljahres mit einer Benotung verknüpft werden.

In Anbetracht des kumulativen Kompetenzerwerbs ist es zentrale Aufgabe auch innerhalb der Fachkonferenzen, den Lernstand in den kommenden Jahren besonders in den Blick zu nehmen, damit auch langfristig alle Schülerinnen und Schüler die angestrebten Abschlüsse erwerben und die erwarteten Übergänge vollziehen können. Es ist unerlässlich, dass die Kommunikation über die Lernstände noch stärker als bisher einen selbstverständlichen Teil des Dialogs zwischen Lehrkräften mit ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern sowie im berufsbildenden Bereich mit den Ausbildungsbetrieben bilden. Bewährte Verfahren der digitalen Kommunikation bieten sich an.

Die diagnostische Kompetenz aller Lehrkräfte, der fachliche Austausch über die Ergebnisse (z.B. in pädagogischen Konferenzen und Fachkonferenzen) und die abgestimmte Planung notwendiger Maßnahmen tragen entscheidend zur Qualität von Unterricht bei. Um eine einseitige defizitäre Ausrichtung zu vermeiden, sollten diagnostische Prozesse neben der gewinnbringenden, lernprozessbegleitenden und handlungsleitenden Diagnose durch die Lehrkräfte immer auch durch Ergebnisse standardisierter Verfahren ergänzt werden, die zu den Bedarfen der Schülerinnen und Schü-

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

ler und Schulen passend ausgewählt, eine individuelle wie gruppenspezifische Diagnose zu ermöglichen. Mit Blick auf die in Fachanforderungen und Bildungsstandards formulierten Kompetenzerwartungen bieten standardisierte Lernstandserhebungen wie die Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch, zum Teil auch online-basiert, die Möglichkeit, im Vergleich mit den Vorjahren auf Klassen- und Schulebene Hinweise auf pandemiebedingte Abweichungen sichtbar zu machen und damit Handlungsbedarfe zu konkretisieren.

Das IQSH unterstützt die Schulen durch verschiedene diagnostische Verfahren<sup>7</sup> und stellt auf der Online-Testplattform LeOniE.SH<sup>8</sup> Lernstandserhebungen für alle Kernfächer für die Klassenstufen 3-10 zur Verfügung. Lehrkräfte können dort ab sofort auch selbst Tests erstellen und online durchführen. Für die beiden ersten Klassenstufen bieten sich offline-Verfahren an, beispielsweise mit den NZL-Materialien<sup>9</sup> für Deutsch und Mathematik. Diese verschiedenen diagnostischen Verfahren sollen in das Lernmanagementsystem itslearning integriert werden.

Zusätzlich soll eine von allen Ländern bestückte ländergemeinsame Plattform zur Verfügung gestellt werden, auf der alle Länder Testmaterialien und Diagnoseinstrumente zur Nutzung durch alle Interessierten bereitstellen können. Informationen dazu werden noch bereitgestellt werden; dies betrifft auch umgekehrt die Frage, wie vorhandene Testmaterialien, die an Schulen verwendet werden, dort eingestellt werden können.

Nationale und internationale Schulleistungsstudien (IQB-Bildungstrends, PISA, TIMSS, IGLU usw.) werden evidenzbasierte Aussagen zu Lernständen in Schleswig-Holstein bzw. Deutschland ermöglichen, um systemweite Folgen der Pandemie besser einschätzen zu können.

Insofern bleibt es die Aufgabe, in den kommenden Jahren die Lernstände auf

- individueller und Klassenebene
- Schulebene und
- Systemebene (Schleswig-Holstein bzw. deutschlandweit)

---

<sup>7</sup> [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Coronavirus/Schulen\\_Hochschulen/Perspektiven/IQSH\\_Lernstand.pdf](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Coronavirus/Schulen_Hochschulen/Perspektiven/IQSH_Lernstand.pdf)

<sup>8</sup> <https://leonie-sh.de/evaluation/>

<sup>9</sup> <https://nzl.lernetz.de/index.php/startseite.html>

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

in den Blick zu nehmen und durch geeignete Maßnahmen die Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen.

### **4. Lernrückstände aufholen**

Vorrangiger Ort von Förderung ist nach wie vor der Unterricht. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe kann Schule zunächst auf Bewährtes zurückgreifen und die in der Schule etablierten Förderstrukturen und -maßnahmen nutzen.

Lehrkräfte sind dank ihrer Ausbildung, ihrer Erfahrung und aus der Kenntnis ihrer Schülerinnen und Schüler heraus auch die vorrangig geeigneten Personen, um auf Basis der identifizierten Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler geeignete Lernbedingungen zu schaffen: Klarheit über das zu erreichende Lernziel, eine differenzierte, kognitiv herausfordernde Aufgabenkultur, Lernarrangements, die das eigenständige Erschließen von Inhalten fördern, kooperative Arbeitsformen, konstruktive Unterstützung sowie regelmäßige Leistungsfeedbacks sind bewährte Maßnahmen für gelingende individuelle Förderung. Eine Fokussierung auf die zentral zu fördernden Kompetenzen entsteht zudem, wenn Lehrkräfte in ihren Fachschaften abschlussrelevante Kernbestände von Wissen und Kompetenzen mit Hilfe von Beispielaufgaben aus Vergleichsarbeiten sowie der zentralen Aufgabenstellungen der vergangenen Prüfungsjahre und den für ESA und MSA bereitgestellten Übungsheften identifizieren, die in den Fachanforderungen angelegte Flexibilisierung nutzen und im Unterricht entsprechende Schwerpunkte setzen. Exemplarisches Lernen im Sinne der Kompetenzorientierung statt Streben nach Vollständigkeit eröffnet Möglichkeiten für Vertiefung und Intensivierung wie auch für Wiederholung.

Viele Schulen verfügen darüber hinaus über gut funktionierende außerunterrichtliche Unterstützungssysteme: Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe durch Schülerinnen und Schüler (Schüler helfen Lernen), Patensysteme, Förderbänder mit Angeboten für unterschiedliche Förderschwerpunkte. Auch die in der Kontingenzstundentafel angelegte Möglichkeit der Flexibilisierung kann genutzt werden, um durch entsprechende Schwerpunktsetzungen Angebote für identifizierte Förderbedarfe zu realisieren. Nicht zuletzt tragen auch die schulischen Ganztagsangebote dazu bei, Kinder und Jugendliche aufzufangen.



## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Um genauer bestimmen zu können, welche Schülerinnen und Schüler besonderer Förderung bedürfen, muss das Ausmaß entstandener Lernrückstände in den kommenden Jahren kontinuierlich überwacht werden. Erste wissenschaftliche Studien, die sich schon jetzt damit beschäftigen, legen nahe, dass die durchschnittlichen Lernrückstände auf Systemebene eher moderat einzuschätzen sind<sup>10</sup>. Bei manchen Schülergruppen werden die Lernrückstände jedoch als bedeutsam eingeschätzt<sup>11</sup>. Und auch Schulschließungen haben sich auf Schülerinnen und Schüler unterschiedlich ausgewirkt.

**Daher gilt es umso mehr, die zusätzlichen Fördermaßnahmen und -mittel denjenigen Schülerinnen und Schülern zukommen zu lassen, die von besonderen Lernrückständen betroffen sind bzw. die zur Verfügung stehenden Fördermaßnahmen möglichst bedarfsgerecht zu bemessen.** Dabei ist auch darauf zu achten, dass Schülerinnen und Schüler durch intensive Fördermaßnahmen nicht zeitlich überlastet werden, sondern im Rahmen von binnendifferenzierenden Unterrichtsszenarien und -formaten auch Spielräume entstehen, um einzelne Schülerinnen oder Schüler oder auch kleine Gruppen während der Unterrichtszeit gezielt unterstützen zu können.

Das Land hat bereits mit der Aufstockung des Vertretungsfonds zur personellen Unterstützung der Schulen und mit dem Programm „Lernchancen.SH“ zur zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch externe Expertinnen und Experten reagiert.

Um die bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten darüber hinaus auszubauen, haben sich Bund und Länder auf ein „Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche für die Jahre 2021 und 2022“ mit einer umfangreichen finanziellen Ausstattung (2 Milliarden Euro) ab dem Sommer 2021 verständigt. Folgende Maßnahmen stehen bereits zur Verfügung:

### **a. Zusätzliche personelle Unterstützung der Schulen**

Realisierung zusätzlicher Förderangebote für Schülerinnen und Schüler aller Schularten

- **kleinere Gruppen**
- **Differenzierungsangebote in Deutsch und Mathematik**
- **besonders auch im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

---

<sup>10</sup> Depping, D., Lücken, M., Musekamp, F., & Thonke, F. (2021)

<sup>11</sup> Engzell, P., Frey, A., & Verhagen, M. (2021)

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Als Unterstützungsmöglichkeiten können die folgenden Maßnahmen durchgeführt werden:

- Beschäftigung von Vertretungslehrkräften/pensionierten Lehrkräften und/oder
- Aufstockung der Teilzeiten von Lehrkräften und schulischen Assistenzen

### b. „Lernchancen.SH“

Zusätzliches Angebot zur inhaltlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern aller Schularten, z.B. in folgenden Bereichen:

- Unterstützung im Unterricht bzw. bei Hausaufgaben
- Verbesserung des eigenverantwortlichen Lernens,
- Unterstützung bei Prüfungsvorbereitungen
- Lernberatung, z.B. für die Projektarbeit,
- Umgang mit digitalen Medien
- Aufholen und Vertiefen von Fachinhalten

Diese Unterstützung kann z.B. durch Lehramtsstudierende, Honorarkräfte, Vereine, Verbände, Volkshochschulen erfolgen.

### c. Lernangebote in den Ferien (Sommerferien 2021 und 2022, Herbstferien 2021 und Osterferien 2022)

Schulen aller Schularten können ihren Schülerinnen und Schülern mithilfe externer Träger und Anbieter auf freiwilliger Basis Angebote zum Lernen und zur Selbstorganisation/persönlichen Entwicklung (fachliche und überfachliche Kompetenzen) machen.

Dies soll v.a. Schülerinnen und Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf zugutekommen, z.B. bei Lernschwächen, im Bereich von DaZ oder bei sonderpädagogischen Förderbedarfen

Ziele:

- Beratung und Begleitung beim Lernen
- Stärken der Kompetenzen in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik
- Förderung der Selbstlernkompetenzen
- Bekräftigung der überfachlichen Kompetenzen beim gemeinsamen Lernen (z.B. Sozialkompetenz sowie Medienkompetenz)
- Unterstützung der persönlichen und sozialen Entwicklung und emotionale Entlastung

### d. „Bildungsgutschein“

- Angebote durch externe Anbieter (z.B. Vereine, Verbände, Volkshochschulen, private Bildungsanbieter) für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf (Nominierung durch die Schulen)
- Einlösung der von der jeweiligen Schule ausgefüllten Gutscheine bei jedem dieser Anbieter in SH
- Die Angebote sind als Ergänzungsangebot der oben unter a. bis c. genannten zusätzlichen Förderangebote gedacht.

### e. Aufstockung FSJ-Schule

Zur Unterstützung der Schulen werden für ein Jahr rund 100 zusätzliche FSJ-Schule-Stellen für alle Schularten der allgemeinbildenden Schulen geschaffen.

### f. Aufstockung Schulsozialarbeit

Zur Unterstützung der Schulen werden die Stellen in der Schulsozialarbeit für ein Jahr aufgestockt.

Darüber hinaus bestehen Maßnahmen in Schleswig-Holstein, die ebenfalls der Reduzierung von Lerndefiziten und damit der zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen:

- **PerspektivSchulen (PSP):** Schulen in einem sozial belasteten Umfeld werden mit einem Bildungsbonus besonders unterstützt. Die Mittel können u.a. für Projekte zur individuellen Förderung, für die jeweilige Vernetzung im Stadtteil oder für didaktisches Training/Coaching eingesetzt werden.
- **Sprachförderung:** Zwischen Schulanmeldung und Einschulung gibt es eine gezielte Sprachförderung für zukünftige Erstklässlerinnen und Erstklässler mit festgestelltem Sprachförderbedarf in Deutsch („SPRINT“).
- **Zusatzangebote der Deutsch/Sprachförderung für Geflüchtete:** Ergänzend zur schulischen Deutsch/Sprachförderung bieten die Wohlfahrtsverbände im Auftrag des Landes landesweit Projekte an, die Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft einen schnelleren Spracherwerb sowie bessere und schnellere Integration ermöglichen.

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- **Niemanden zurücklassen:** Risiko-Schülerinnen und -Schüler mit Lernrückständen/Förderbedarfen im Lesen und/oder in Mathematik werden über das Projekt „Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark / Mathe macht stark“ (NZL) gefördert. Die Lehrkräfte werden entsprechend fortgebildet und mit NZL-Materialien ausgestattet. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

Für das Gelingen der verschiedenen Ansätze zur außerunterrichtlichen Förderung werden drei Aspekte besonders entscheidend sein: Zum einen gilt es, die Fördermaßnahmen mit dem Unterricht bzw. die Kooperation der Fachlehrkräfte mit den o.g. externen Personen, die die Förderung in kleinen Gruppen oder von einzelnen Schülerinnen und Schülern übernehmen, gut miteinander zu verzahnen. Je besser diese Personen in die Fachschaftsarbeit und in den laufenden Unterricht integriert werden können, umso größer sind die Erfolgsaussichten. Dies berührt einen zweiten wichtigen Aspekt: Die Schülerinnen und Schüler, die der Förderung besonders bedürfen, können die zusätzlichen Maßnahmen nicht komplett zusätzlich zum regulären Unterricht absolvieren. Insofern sind Konzepte, in denen die unterstützenden Kräfte zur Unterrichtskernzeit in die Schule kommen und kleinere Gruppen zeitlich parallel zum Unterricht gefördert werden, wünschenswert.

Ein dritter Gelingensfaktor besteht darin, die Förderbedarfe möglichst genau zu bestimmen und diejenigen Schülerinnen und Schüler zu identifizieren, die der Förderung besonders bedürfen (s.o.), und die Förderungen und zusätzlichen Mittel bedarfsgerecht einzusetzen. Dies gilt auf Systemebene auch für einzelne Schulen. Die Schulaufsichten haben im Blick, welche Schulen in besonderem Maße Unterstützungsbedarf haben.

Um Schulen bei diesen komplexen Herausforderungen zu unterstützen, werden entsprechende Fortbildungsangebote entwickelt.

### 5. Gestaltung von Unterricht - Qualitätsstandards

Gestaltung von Unterricht muss auf den Erfahrungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern im Distanzlernen und Wechselunterricht sowie auf den Erkenntnissen aus Studien und Befragungen basieren, die während der Zeit der Schulschließungen gewonnen wurden.

Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil möglicherweise auch im Schuljahr 2021/22 erneut Phasen des Distanzlernens und/oder des Wechselunterrichts vorzusehen sind. Zusätzlich werden sich die von allen an Schule Beteiligten gewonnenen Erfahrungen aus der Zeit der Schulschließungen auch wesentlich auf die Gestaltung des weiteren Präsenzunterrichts und der Gestaltung von Schule im Allgemeinen auswirken.

Um die Erfahrungen und Erkenntnisse einordnen zu können, werden zunächst allgemeine Kriterien guten Unterrichts dargestellt. Die Kriterien für guten Unterricht haben sich dabei durch die Pandemie im Wesentlichen nicht verändert, wohl aber wurde die Diskussion darüber neu in den Fokus gerückt. Dabei sind grundlegende Standards guten Lehrens und Lernens auf den Prüfstand gestellt und bestätigt, oder praktische Weiterentwicklungsnotwendigkeiten festgestellt worden.

In der Forschung dazu, was guten Unterricht ausmacht, wird in der Regel zwischen Sichtstrukturen (Organisationsformen, Methoden und Sozialformen, die in der Regel gut beobachtbar sind) und Tiefenstrukturen (Qualität von Lerninteraktionen bzw. von Auseinandersetzung mit Lerninhalten) des Unterrichts unterschieden. Tiefenstrukturen sind schwerer zu erfassen, zugleich aber bedeutsamer für das Gelingen der Kompetenzaneignung durch Schülerinnen und Schüler. Dies findet sich auch im Orientierungsrahmen Schulqualität Schleswig-Holsteins ([https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schule\\_qualitaet/Downloads/orientierungsrahmen.pdf](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/schule_qualitaet/Downloads/orientierungsrahmen.pdf)).

Während sich in Situationen von Distanzlernen und Wechselunterricht maßgeblich Sichtstrukturen verändern (z.B. Einsatz von Videokonferenzen oder Mailkommunikation anstelle von Unterrichtsgespräch in Präsenz, kooperativen Arbeitsformen etc.), bleiben die Erwartungen an die Tiefenstrukturen, die Basisdimensionen der Unterrichtsqualität, stabil, sind aber weniger gut direkt beobachtbar: Zu den Tiefenstrukturen gehören die **Klassenführung**/das **classroom management** - dazu zählt auch die effektive Lernzeit -, die kognitive Aktivierung und die konstruktive Unterstützung (auch durch Feedback und Kommunikation).

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

Die Erfahrungen aus der Zeit der Schulschließungen haben gezeigt: Kernelemente guten Unterrichts in Präsenz lassen sich auf das Lernen in Distanz übertragen. Viele Lehrkräfte berichten, dass sie durch die veränderten Interaktionsformen im Distanzunterricht zum Teil sogar tiefere Einblicke in die Arbeitsergebnisse von Schülerinnen und Schülern erhalten haben als zuvor.

Gleichzeitig haben Lehrkräfte im Kontext des Lernens in Distanz für die Arbeit an Tiefenstrukturen besondere Herausforderungen zu bewältigen:

- Von der direkten Interaktion musste auf eine indirekte Interaktion zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie zwischen Lernenden umgestellt werden.
- Die direkte Beobachtung des Lernprozesses und unmittelbare Unterstützungsmöglichkeit fehlten weitgehend.
- Das gemeinschaftliche Leben in der Schule war beeinträchtigt, die Peer-Group fehlte.
- Das Lernen in Distanz erforderte von den Lernenden vor allem höhere Eigenaktivität - auch im Sinne selbstgesteuerten Lernens.
- Dem Aufbau und der Pflege der pädagogischen Beziehung musste mehr Aufmerksamkeit gewidmet und es musste mehr Energie darin investiert werden.

### **Empirische Befunde zum Distanzlernen**

Im Folgenden soll nun ein Blick darauf geworfen werden, welche Erkenntnisse zur Gestaltung des Unterrichts im Distanzlernen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 gewonnen werden konnten. Empirische Befunde aus Umfragen und wissenschaftlichen Studien belegen positive Erfahrungen, weisen aber auch darauf hin, an welchen Stellen die Erwartungen noch nicht ganz erfüllt werden konnten.

Bereits zur Phase der ersten Schulschließungen im Frühjahr 2020 wurden in Deutschland mindestens 40 Online-Befragungen unterschiedlicher Akteursgruppen mit an Schule Beteiligten (d.h. Schulleitungen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern) durchgeführt<sup>12</sup>. Zum Gelingen des Distanzlernens im Schuljahr 2020/21

---

<sup>12</sup> Für eine Übersicht der Ergebnisse siehe Helm, Huber & Loisinger, 2021

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

wurde daher in der Öffentlichkeit auf breiter Basis diskutiert, kürzlich auch noch einmal in Reaktion auf aktuelle Befragungsergebnisse<sup>13</sup>.

Anhand der in den Befragungen erfassten Zufriedenheit lässt sich belegen, dass sich bereits für das Distanzlernen vom Frühjahr 2020 bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 deutliche Verbesserungen ergeben haben, die auf die erheblichen Anstrengungen aller Akteure in den Schulen zurückgehen:

- Die Zeit, die die Schülerinnen und Schüler mit schulischen Aktivitäten verbringen, ist deutlich gestiegen, genauso wie der Anteil derer, die eine individuelle Rückmeldung zu ihren bearbeiteten Aufgaben erhalten haben (ifo-Institut).
- Schulen haben sich in der Zeit der ersten Schulschließungen um zusätzliche Förderangebote bemüht, die gut von Schülerinnen und Schülern angenommen wurden (ifo-Institut, KWIK-Projekt).
- Zumindest einige der befragten Eltern können der Situation des Distanzlernens sogar positive Aspekte abgewinnen: Eltern berichten von weniger Mobbing ihres Kindes (32%) oder davon, dass ihr Kind gelernt habe, sich selbst Unterrichtsstoff zu erarbeiten (56%) und mit digitalen Technologien umzugehen (66%) (ifo-Institut). 22% der befragten Eltern glaubten sogar, dass ihr Kind mehr gelernt habe, als es im regulären Unterricht hätte lernen können (ifo-Institut). Darüber hinaus haben einige Eltern das Gefühl, ihr Kind und dessen Leistung nun besser einschätzen zu können, und dass der Lernprozess individueller auf die Bedürfnisse des eigenen Kindes abgestimmt ist.

Doch es zeigt sich in Befragungen für die zweite Phase der Schulschließungen auch, dass nicht alle Erwartungen der an Schule Beteiligten erfüllt werden konnten:

- Je nach Studie und betrachtetem Fach berichten 20 bis 47% der Eltern, dass ihr Kind kein Feedback zu bearbeiteten Aufgaben erhalten habe (ifo-Institut, Studie der TU Dortmund) oder zum Teil auch gar keine Kommunikation zu den Lehrkräften stattgefunden habe (in einer Befragung der TU Dortmund je nach Schulform zwischen 40 und fast 70%).

---

<sup>13</sup> Studie des ifo-Instituts (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.) durch Wößmann et al. 2021, Steinmeyr & Christiansen 2021, KWIK-Projekt (Kontinuität und Wandel der Schule in Krisenzeiten) von Gogolin et al. etc.

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- Für die unterbreiteten Unterstützungsangebote an Schulen zeigt sich, dass vorwiegend Schülerinnen und Schüler mit einem bildungsnahen Elternhaus diese Angebote wahrnehmen (KWIK-Projekt, ifo-Institut).
- Es wurde nur selten im Klassenverbund online Unterricht abgehalten (Steinmayr & Christansen, ifo-Institut).
- Für viele Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern stellte die Zeit der Schulschließungen eine psychische Belastung dar.

Mit dem **DiSch-Projekt (Distanzlernen in Schleswig-Holstein)** des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) durch Prof. Köller, in dem landesweit 150 zufällig gezogene allgemeinbildende Schulen befragt wurden, liegen inzwischen erste Ergebnisse zum Distanzlernen in Schleswig-Holstein vor. Diese ermöglichen es, die bisher bundesweiten Ergebnisse für das Land zu konkretisieren:

- Die überwiegende Mehrheit von Schulleitungen, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern vergeben gute Noten für das Distanzlernen in Schleswig-Holstein im Jahr 2021: Etwa ein Drittel aller Eltern und Schülerinnen und Schüler beurteilen die Phase des Distanzlernens mit sehr gut oder gut, etwa zwei Drittel mit mindestens befriedigend. Im Umkehrschluss war etwa ein Drittel nicht zufrieden - auf Seiten der Lehrkräfte gilt dies im Übrigen auch für fast ein Viertel der Befragten.

Tendenziell war die Zufriedenheit an Gemeinschaftsschulen etwas höher ausgeprägt.

- Während zu Beginn des Distanzlernens häufig Sorge bestand, dass Schülerinnen und Schüler zu Hause keine günstigen Bedingungen für das Lernen haben, zeigte die Evaluation durch das IPN, dass eine große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler aus Sicht der Eltern eine ausreichende technische Ausstattung (86 bis 94% Zustimmung je nach Schulform) sowie einen ruhigen Platz zu Hause (93 bis 98% Zustimmung) haben. Dieser Befund wird auch durch andere bundesweite Studien und Befragungen gestützt. Die Ausstattung hat sich bezüglich Hardware und Software seit dem ersten Lockdown für viele Schülerinnen und Schüler verbessert.
- Inzwischen werden - zumindest in den weiterführenden Schulen - Lernmaterialien und Aufgaben überwiegend über Lernplattformen und Videokonferenzen



## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

übermittelt. In Grundschulen spielt im Vergleich die Abholung von Materialien noch eine größere Rolle. In Förderzentren wird teilweise auch das Telefon oder der Postweg für die Verteilung von Aufgaben und Materialien genutzt.

Die Kritik, dass keine Materialien oder Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, wurde bei der Befragung des IPN kaum mehr geäußert.

- Kritischer standen die Eltern den technischen Kenntnissen der Lehrkräfte gegenüber. Etwa ein Viertel schätzten diese als (eher) nicht ausreichend für eine Unterstützung ihrer Kinder im Distanzlernen ein. Erhöhte Fortbildungsaktivitäten auf Schulseite zeichnen hierzu eine positive Perspektive: Fast alle Schulleitungen und Lehrkräfte, die an der Befragung des IPN teilnahmen, gaben an, dass sie sich eigenständig mit der Thematik der digitalen Medien auseinandergesetzt hätten. Über 70% der befragten Lehrkräfte haben über das Selbststudium hinaus an Fortbildungen in diesem Bereich teilgenommen.
- Während in einigen Studien berichtet wird, dass lernschwache Schülerinnen und Schüler während des Distanzlernens weniger Zeit für schulische Aktivitäten aufwenden als gute Schülerinnen und Schüler, zeigte sich dieser Zusammenhang in Schleswig-Holstein erfreulicherweise nicht. Die Lernzeiten schwächerer Schülerinnen und Schüler waren sogar eher länger. Und auch der sozioökonomische Status spielte weniger stark eine Rolle, als häufig befürchtet wurde: Kinder und Jugendliche aus sozial eher benachteiligten Familien beschäftigen sich laut den Ergebnissen des IPN mit Schulaktivitäten ähnlich lang wie die Kinder und Jugendlichen aus eher privilegierten Familien.
- Gerade für die unteren Jahrgangsstufen fielen die Arbeits- und Lernzeiten der Schülerinnen und Schüler noch sehr gering aus. Ähnlich wie in anderen Studien berichteten auch Eltern aus Grundschulen Schleswig-Holsteins, dass die Lernzeit während des Distanzlernens im Mittel (zwischen zweieinhalb bis dreieinhalb Stunden pro Tag) deutlich unter der Lernzeit liegt, die Schülerinnen und Schüler regulär in der Schule verbringen. Dagegen waren die Eltern eher zufrieden mit den Rückmeldungen der Lehrkräfte für ihre Kinder. In weiterführenden Schulen wurden die Rückmeldungen von Lehrkräften eher mittelmäßig eingeschätzt.
- Mit Blick auf Kooperation und kognitive Aktivierung im Distanzlernen fielen die Einschätzungen je nach Schulform kritischer aus. Dieser Aspekt wurde bereits

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

regelmäßig in anderen Studien schon vor dem Distanzlernen eher gering bewertet und sollte zukünftig besonders in den Blick genommen werden.

- Bei der Befragung zu den Wünschen für die weitere Gestaltung des Distanzlernens seitens der Schülerinnen und Schüler und Eltern wird deutlich, dass noch nicht alle Erwartungen erfüllt werden konnten: Fast drei Viertel der Befragten wünschten sich noch mehr Rückmeldung zu den Arbeitsergebnissen und mehr Möglichkeiten kooperativen Lernens. Etwa die Hälfte bis 60% wünschten sich mehr Kommunikation mit den Lehrkräften, teils auch per Telefon, über 60% mehr Online-/Videokonferenzen. Diese Wünsche finden sich in unterschiedlicher Ausprägung, aber in nahezu allen Befragungen zu Distanzlernen.

Die empirischen Befunde aus den Befragungen legen nahe, dass sich deutliche Verbesserungen ergeben haben, und belegen, dass Schulen mittels innovativer Lösungen gute Wege gefunden haben, Schülerinnen und Schüler im Distanzlernen weiterhin in Schule einzubinden und das Lernen sicherzustellen. Aus den Befragungen wird auch deutlich, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen und deutliche Erwartungen an das Lehren und Lernen signalisieren. Dies ist zugleich ein deutliches Signal für die Notwendigkeit eines stärkeren Dialogs und eines direkten gegenseitigen Feedbacks zum Unterricht zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.

Aus den meisten Befragungen ergibt sich aber auch Evidenz dafür, dass folgende Erwartungen an die Aspekte des Distanzlernens noch nicht voll erfüllt werden konnten:

- Lernmaterialien müssen Schülerinnen und Schüler über gute Kommunikationswege erreichen, kognitiv aktivieren und somit individuell passend sein.
- Schülerinnen und Schüler müssen sozial eingebunden sein durch regelmäßigen Kontakt zu Lehrkräften und zu der Klassengemeinschaft.
- Regelmäßiges Feedback und Rückmeldungen zu Lernzielen und Lernergebnissen sind als eine Grundvoraussetzung gelingenden Lernens unverzichtbar.

Dabei ist zentral zu beachten, dass nicht allen Erwartungen aus Befragungen nachgekommen werden kann und soll. Gutes Distanzlehren bedeutet nicht, dass der Stundenplan in Gänze mittels Videokonferenz umgesetzt wird. Im Gegenteil: Lehren und Lernen mittels Video- bzw. Onlinekonferenzen kann als Sichtstruktur gewertet werden. Guter Unterricht definiert sich aber - wie oben geschildert - nicht primär über

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

die Sichtstrukturen. Entscheidend ist, wie Sichtstrukturen eingesetzt werden, um tiefergehendes Lernen zu ermöglichen. Weder garantieren Video-/Onlinekonferenzen Unterrichtsqualität noch sind sie für diese Voraussetzung. Gleichwohl können Video-/Onlinekonferenzen, schülerorientiert und fachdidaktisch angemessen eingesetzt, den Tiefenstrukturen dienlich sein. Der vielfache und dringende Wunsch nach mehr synchronen Onlineformaten ist daher u.a. auch als Wunsch nach mehr sozialer Einbindung, mehr Kommunikation, mehr Rückmeldung, mehr Unterstützung, mehr Strukturierung der Lernzeit, kurzum, nach mehr Tiefenstrukturen zu verstehen. Hierzu legen die Erkenntnisse nahe, dass diese Bedürfnisse noch stärkere Berücksichtigung finden müssen - dies kann allgemein vom Distanzlernen auch auf den Präsenzunterricht übertragen werden.

Es kommt also zusammenfassend nicht darauf an, wie viele und mit welchem Umfang Video-/Onlinekonferenzen oder andere Kommunikationsmittel eingesetzt werden, was gut gemessen werden kann, sondern wie gut mit welcher Unterstützung gelernt wird, was weniger direkt erfassbar ist.

Auch das Schuljahr 2021/22 wird wieder verschiedene Formen des eigenverantwortlichen Lernens (Lernen in Präsenz, Distanzlernphasen, Projektarbeit, flipped classroom, eigenverantwortliches Arbeiten usw.) verlangen. Dafür stehen den Lehrkräften durch die Erfahrungen des letzten Schuljahres im Vergleich zu vorhergehenden Schuljahren zusätzliche Lösungen zur Verfügung, um Lernen zu ermöglichen.

Deshalb ist es umso mehr von Bedeutung, die oben geschilderten grundsätzlichen Erwartungen an gutes Lehren und Lernen und die empirisch gewonnenen Erkenntnisse über vorhandene Handlungsbedarfe zu Standards guten Unterrichts zusammenzuführen, die Lehrkräfte im Blick haben müssen für Phasen von selbstorganisiertem Lernen - im Kontext von möglicherweise pandemiebedingt notwendigem Distanzlernen, aber auch im Kontext des Präsenzunterrichts.

### **Qualitätsstandards für den Unterricht**

Um gelingendes Lernen zu ermöglichen, muss guter Unterricht sowohl in Distanzlernphasen bzw. eigenverantwortlichen Lernphasen als auch im Präsenzunterricht **folgende Qualitätsstandards sicherstellen:**

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- **Effiziente Klassenführung und classroom management**  
Hierbei helfen abgestimmte Arbeitspläne, den Lernprozess der Klasse und Jahrgangsstufe zu strukturieren, Zielklarheit entlastet Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.
- **Kognitive Aktivierung der Lernenden**  
Dazu tragen regelmäßige Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden und der Austausch über Lernaufgaben mindestens genauso bei wie sinnvoll gestaltete, herausfordernde Lernaufgaben, die zu den individuellen Lernvoraussetzungen passen. Dies ist zentral, um eine Unter- bzw. Überforderung und damit Motivationsprobleme zu vermeiden.
- **Konstruktive Unterstützung**  
Dies geschieht in Form von wertschätzenden Rückmeldungen mit sowohl fachlichen als auch überfachlichen Anteilen. Sie wirkt motivierend und zeigt, dass die Lehrkraft präsent für alle Lernenden ist - im Präsenzunterricht wie auch im Lernen in Distanz oder in anderen Phasen selbstorganisierten Lernens. Ebenso helfen Formen des Schülerfeedbacks der Lehrkraft, um ein lernförderliches Setting zu entwerfen. Auf Distanz ist dies möglich z.B. durch lerngruppenspezifische Sprechzeiten sowie durch Formate mit diskursiven Elementen wie Videounterricht oder gemeinsames Arbeiten in einem Forum oder an einem gemeinsamen Dokument.

Zu allen hier genannten Qualitätsstandards guten Unterrichts finden Lehrkräfte Anregungen auf den Seiten des Fachportals.SH<sup>14</sup>. Das Portal wird aktuellen Bedarfen und neuen Erkenntnissen über das Lernen in Schleswig-Holstein entsprechend angepasst und bietet derzeit insbesondere auch zum Lernen in Distanz hilfreiche Anregungen für verschiedene Fächer wie auch überfachlich.

Eine Rolle bei der Umsetzung der Qualitätsstandards spielen:

- die Organisationsformen des Lernens (wie z.B. Lernen in Präsenz, Lernen im Wechselunterricht oder Lernen in Distanz, Lernen mit oder ohne digitale Medien)
- die Voraussetzungen auf Seiten der Lernenden (wie z.B. Lernstände, motivationale, psychosoziale Lage der Schülerinnen und Schüler) sowie auf Seiten der Schule (wie z.B. Verfügbarkeit von sächlichen und personellen Ressourcen)

---

<sup>14</sup> <https://fachportal.lernnetz.de>

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- die Lernziele (wie z.B. Übergänge, Abschlüsse).

### Folgerungen für die Schulentwicklung

- Eine große Herausforderung besteht darin, dass die Einschätzung der Standards von Unterrichtsqualität komplex und die Erreichung dieser Standards nur schwer objektivierbar ist. Auch kann nicht für alle Schulen, Jahrgangsstufen und Fächer allgemeingültig formuliert werden, z.B. in welchen Abständen ein Feedback zu Lernfortschritten an Schülerinnen und Schülern und Eltern gegeben wird oder in welchen Abständen Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern zu erfolgen hat. Dennoch muss die Erreichung der Qualitätsstandards von Feedback ein zentrales und dauerhaftes Anliegen von Schul- und Unterrichtsentwicklung sein. Das verdeutlicht die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Lehrkräften untereinander, mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern bzw. Betrieben. Guter Unterricht und gutes Lernen müssen an jeder Schule und von jeder Lehrkraft im Dialog mit der Schulgemeinschaft weiterentwickelt werden. Dabei bildet Schulgestaltung einen spiralförmigen Prozess, der als langfristiger, kontinuierlicher und mehrjähriger Weiterentwicklungsprozess zu verstehen ist und an dem alle an Schule Beteiligten aktiv mitwirken. Im Rahmenkonzept des Schuljahres 2020/21 wurde die Bedeutung der innerschulischen Kommunikation und Rückmeldung für die Konzeptbildung bereits aufgegriffen. Im Schuljahr 2021/22 wird es darum gehen, die guten Erfahrungen und vielfältigen Leistungen zu nutzen, um Schule weiterzuentwickeln: Lehrkräfte koordinieren, wie verschiedene Lernformen gestaltet und miteinander verknüpft werden (z.B. bei eigenverantwortlichen Lernphasen oder ggf. auch bei Distanzlernphasen und Wechselunterricht). Feedback von Eltern, aber insbesondere auch von Schülerinnen und Schülern, zum Unterricht und zu den Vereinbarungen wird regelmäßig eingeholt, Schüler- und Elternvertretungen werden innerhalb der vom Schulgesetz definierten vielfältigen Beteiligungsformate einbezogen.
- Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter initiiert diesen Prozess und trägt dafür Sorge, dass die Vereinbarungen mittelfristig in einem Konzept münden, das strategische und nachvollziehbar begründete Entscheidungen sowie verbindliche Absprachen für die gesamte Schule bis hin zu einzelnen Klassenstufen beinhaltet.
- Dieses Konzept stellt sicher, dass die Qualitätskriterien (kognitive Aktivierung, classroom management und konstruktive Unterstützung) sowie Feedback und

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

Kommunikation in allen Unterrichtsformen gewährleistet werden können und den Schülerinnen und Schülern und Eltern transparent gemacht werden.

- Jede Klassenlehrkraft trägt dabei Sorge, dass der Unterricht ihrer Klasse in der jeweils stattfindenden Unterrichtsform (z.B. Distanzlernen, Wechselunterricht, Präsenzunterricht, eigenverantwortliches Lernen) im Sinne des classroom managements die Fach- und Schülerbedarfe berücksichtigend angemessen strukturiert ist und dass dies unter den Fachlehrkräften dieser Klasse im Team abgestimmt ist. Dies wird den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Betrieben kommuniziert und damit nachvollziehbar.
- Feedbackkultur in der Schule bedeutet auch, dass sich die Lehrkräfte eine regelmäßige Rückmeldung zum Unterricht von ihren Schülerinnen und Schülern einholen. Dadurch kann erreicht werden, dass der Unterricht besser auf die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt wird.
- Die Schulgemeinschaft bilanziert regelmäßig die Erfahrungen zum Distanzlernen, Wechselunterricht bzw. eigenverantwortlichen Lernen, die sich bewährt haben, und entwickelt daraufhin das Konzept.
- Distanzlernen, Wechselunterricht bzw. eigenverantwortliches Lernen findet stets in Anbindung an die Schule statt, wird dokumentiert (analog zum Klassenbuch: Unterrichtsinhalte und Teilnahme bzw. Kontakt) und ist Teil der Schulpflicht der Schülerinnen und Schüler und der Dienstpflicht der Lehrkräfte.

Schulen planen und nutzen dazu Fortbildungs- und Unterstützungsangebote des IQSH oder des SHIBB (Schleswig-Holsteinisches Institut für Berufliche Bildung).

Für das Gelingen der oben genannten Prozesse ist es entscheidend, dass sie von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft akzeptiert und mitgetragen werden. Das regelmäßige Reflektieren von Entwicklungen, Erfahrungen und geplanten Maßnahmen im Rahmen der schulgesetzlich verankerten schulischen Gremien ist daher unverzichtbar. Entsprechend werden auch die in der Schule gemeinsam mit allen Gremien entwickelten Konzepte und getroffenen Vereinbarungen im Rahmen der Schulkonferenz beraten und beschlossen und regelmäßig mit Blick auf mögliche Weiterentwicklungsbedarfe bilanziert.

### 6. Digitalisierung

Das letzte Schuljahr war geprägt von der Nutzung alternativer, oft digitaler Möglichkeiten. Es mussten ungewohnte Wege genutzt werden, um Lernen ohne oder mit wenig Präsenzunterricht zu ermöglichen und zu gestalten. Dabei war oft Pioniergeist erforderlich. Es wurde ausprobiert und vielfältige Erfahrungen gemacht, die Kompetenzen in der Nutzung und Einbindung digitaler Möglichkeiten sind gewachsen. Grundlagen für das Lehren und Lernen über digitale Medien sind eine leistungsfähige Netzinfrastruktur und das Vorhandensein digitaler Endgeräte. Für das Distanzlernen musste diese Voraussetzung vom Schulstandort auch auf den Lehr- und Lernort „Zuhause“ erweitert werden. Dazu war eine Anzahl kurzfristiger Maßnahmen des Landes erforderlich:

#### a. „Sofortausstattungsprogramm“ und „Landesprogramm Leihgeräte“

Insgesamt wurden rund 68.000 Laptops und Tablets über das „Sofortausstattungsprogramm“ und das „Landesprogramm Leihgeräte“ bedürftigen Schülerinnen und Schülern als Leihgeräte zur Verfügung gestellt bzw. werden zu diesem Zweck noch durch die Schulträger beschafft. Dazu wurden rund 17 Mio. € vom Bund und weitere rund 16 Mio. € an Landesmitteln eingesetzt.

#### b. Lernmanagementsystem

Noch in den Sommerferien 2020 erfolgte die kurzfristige Bereitstellung von „itslearning“, einem international renommierten Lernmanagementsystems, begleitet durch Online-Einführungsveranstaltungen und intensive Fortbildungsangebote. Rund die Hälfte der Schulen haben dieses Angebot angenommen. Mit dem Lernmanagementsystem kann der Unterricht digital organisiert werden. Darüber hinaus bietet es den Schulen eine Plattform zur Vermittlung von Lerninhalten, zur Visualisierung von Lernfortschritten und zum individuellen Feedback. Nach der Schnellverfügbarkeit kann nun das Angebot dieses Lernmanagementsystems für alle Schulen vorgehalten und umfassend genutzt werden.

#### c. Videokonferenzdienst

Unabhängig davon, dass die Bereitstellung des Sachbedarfs nach dem Schulgesetz in die Zuständigkeit der Schulträger fällt, wurde kurzfristig der zentrale Videokonferenz-Dienst JITS I aus Landesmitteln bereitgestellt. Er ist seit August 2020 für Schu-

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

len nutzbar. Insbesondere in Phasen des „Lernens auf Distanz“ ist ein datenschutzkonformer Videokonferenzdienst für eine digitale Präsentation und Interaktion zur Unterstützung von Lernprozessen in Klassen oder Kleingruppen, die digitale Kommunikation zwischen den Lehrkräften untereinander bzw. zwischen Lehrkräften und ihren Schülerinnen und Schülern unerlässlich. Darüber hinaus ergeben sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für die digitale Kommunikation im regulären Alltag.

### **d. Schulportal SH**

Um verschiedene Dienste zukünftig mit einfacher Anmeldung nutzen zu können, wurde das Schulportal.SH beschleunigt bereitgestellt. Damit steht ein webbasiertes, datenschutzkonformes Zugangportal für Lehrkräfte sowie für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, über das zukünftig zentrale schulische Anwendungen und Dienste bereitgestellt werden und über das perspektivisch auf schulische Informationsportale sowie Organisations- und Kommunikationsplattformen Dritter zugegriffen werden kann. Wesentliche Bestandteile des Schulportals sind derzeit das Lernmanagementsystem und die Mailfunktion für Lehrkräfte.

### **e. School-SH**

Zur Unterstützung der Verwaltungsprozesse an Schulen wurde und wird weiterhin die Einführung der landesweit einheitlichen Schulverwaltungssoftware (School-SH) verstärkt verfolgt.

### **f. Ausstattung der Lehrkräfte mit schulischen Endgeräten**

Die Landesregierung hat beschlossen, - beginnend mit dem Schuljahr 2021/22 - für alle schleswig-holsteinischen Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen ein mobiles digitales Endgerät (Notebook oder Tablet) zu beschaffen. Auch den Ersatzschulen, den Schulen der dänischen Minderheit und den Pflegeschulen in Schleswig-Holstein wird in derselben Weise wie den öffentlichen Schulen die Möglichkeit eröffnet, entsprechende Endgeräte zu beziehen. Die notwendigen finanziellen Mittel zur Umsetzung dieser Maßnahme sowie Wartung und Support werden von der Landesregierung - zunächst befristet bis zum Ende der Laufzeit des DigitalPakts Schule 2019 bis 2024 - zur Verfügung gestellt. Die konkreten Umsetzungsschritte wurden u.a. mit den Kommunalen Landesverbänden, Schulträgern und Dataport bereits abgestimmt und den Schulen mitgeteilt.



## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

### Lernen und Lehren in einer digitalen Welt

Die Aufbruchstimmung, die im vergangenen Schuljahr bei der Nutzung der digitalen Möglichkeiten entstanden und durch die gemeinsamen Anstrengungen zur Bereitstellung der technischen Infrastruktur befördert worden ist, gilt es für die weiteren Wege zum Lehren und Lernen in einer Kultur der Digitalität zu erhalten.

Jedes Fach leistet, gemäß der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ und den Fachanforderungen, seinen fachspezifischen Beitrag zum Erwerb der Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zukünftig benötigen, um aktiv an der zunehmend digitalisierten Welt partizipieren können. Die Digitalisierung ist dabei als offener Prozess zu verstehen, der einem stetigen Wandel unterliegt.

Die regelmäßige Umfrage zur IT-Ausstattung und Medienbildung belegt, dass viele Schulen in Schleswig-Holstein über praktikable Konzepte verfügen. Der Weg vom Lehren und Lernen mit digitalen Medien und Werkzeugen hin zum Lernen und Lehren in einer Kultur der Digitalität beinhaltet eine grundlegende Transformation. Der Transformationsprozess des Lehrens und Lernens in der Kultur der Digitalität kann nur durch Zusammenwirken aller an Bildung Beteiligten - der Lernenden, der Erziehungsberechtigten, der Arbeitgeber und der Wirtschaft, der Forschung und der Lehrenden sowie der Steuerungsebene - gelingen. Wesentlich ist, dass die Potenziale des Digitalen für das Lernen und Lehren genutzt werden. Dies erfordert auf der Seite der Lernenden grundlegende Kompetenzen in der Selbststeuerung, Selbstorganisation und Eigenständigkeit. Die Kompetenzen im Bereich der Kreativität, Kommunikation und Zusammenarbeit gewinnen weitere Bedeutung. Es werden fachspezifisch ganz neue Lehr-/Lernszenarien möglich und auch die Aufgaben- und Prüfungskultur ist auf die neue Situation anzupassen. Dafür ist eine phasenübergreifende Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung erforderlich. Da der Transformationsprozess entwicklungssoffen ist, gilt es auch, kreativ etwas zu entwickeln und auszuprobieren. Dafür bedarf es Freiräumen an den Schulen und der entsprechenden Rahmenbedingungen. Netzwerke können genutzt werden, um voneinander zu lernen, Entwicklungen nachzuvollziehen und Schritte an der eigenen Schule zu überspringen.

Das **Landesprogramm „Zukunft Schule im digitalen Zeitalter“** der Landesregierung hat das Ziel, die Schulen bei diesem Transformationsprozess zu unterstützen. Mit 250 Stellen werden dafür ab dem kommenden Schuljahr in größerem Umfang Ressourcen zur Verfügung gestellt, die diese Prozesse mit insgesamt 120 Stellen in

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

den Schulen selbst unterstützen. Es wird zudem eine Informatik-Weiterbildung für Lehrkräfte mit dem Umfang von 40 Stellen initiiert. Darüber hinaus werden 90 Stellen zur Verfügung gestellt, um dauerhafte Unterstützungsstrukturen über regionale Medienfachberatung und Supportstrukturen sowie durch Beratung und Fortbildung in den Fächern und Fachdidaktiken zu schaffen. Dabei arbeiten die schleswig-holsteinischen Institutionen der Lehrkräftebildung, das IQSH, das SHIBB, die Hochschulen und das IPN eng zusammen, um mit den Schulen gemeinsam, neue wissenschaftlich fundierte sowie schulpraktikable Lehr-Lernszenarien in einer Kultur der Digitalität zu entwickeln und zu erproben.

Das Ziel des Landesprogramms ist eine nachhaltige Kompetenzentwicklung für Schülerinnen und Schüler sowie für (angehende) Lehrkräfte durch eine auf die Zukunft ausgerichtete Auseinandersetzung mit den Potenzialen und Herausforderungen einer zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt.

Das IQSH bzw. das SHIBB

- bieten innovative Unterstützungskonzepte für die Digitalisierung aller Schulen des Landes Schleswig-Holstein an,
- vernetzen die relevanten Akteure aller drei Phasen der Lehrkräftebildung in allen Schularten, der Wissenschaft und Kultur sowie weiterer Stakeholder,
- beziehen alle Bildungsbereiche der schulischen Allgemeinbildung (Primar-, Sekundarstufe I +II, sonderpädagogische Förderung) und der beruflichen Schulbildung (in Kooperation mit dem SHIBB) in die nachhaltige Fort- und Weiterbildungsstruktur ein und
- schaffen nachhaltige Unterstützungsstrukturen und systematische schulische und schulbezogene Bildungsangebote für die gemeinsame Gestaltung kontinuierlicher Entwicklungsprozesse der Digitalisierung.

Die Einbindung aller zentralen Partner der Lehrkräftebildung, der Kommunalen Landesverbände, der Schulträger, der schulischen Praxis sowie weiterer außerschulischer Lernorte und Expertisen aus digitalen Entwicklungsbereichen ist eine wichtige Voraussetzung für einen konzertierten Prozess, der sich über alle schulischen Bildungsbereiche und die Phasen der Lehrkräftebildung erstreckt und die begonnenen Prozesse in allen Zieldimensionen fortführt, vertieft und erweitert.

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

Im Kern einer schnellen und effektiven Digitalisierung der Schulen sind regionale Unterstützungsstrukturen zu entwickeln. Ab August 2021 werden regionale Beratungsteams eingerichtet, die verlässliche und kompetente Ansprechpartner für die Schulen und Schulträger vor Ort sind. Die Medienwerkstätten bilden als regionale Kompetenzzentren einen Ort zur Vernetzung mit den Hochschulen und zur Weiterentwicklung nachhaltiger didaktischer Unterrichtsszenarien und der Unterrichtsforschung. Hier finden Veranstaltungen von und für Personen aller Phasen statt.

Schulen sollen verstärkt unterstützt und begleitet werden bei

- der Schulentwicklung vor dem Hintergrund der Digitalisierung, insbesondere - wo noch nicht geschehen - auch bei der Umsetzung der entsprechenden Fachanforderungen in die (Fach-)Curricula der Schulen,
- Fachfortbildungen und der Organisation von Entwicklungsnetzwerken zur gemeinsamen Gestaltung zukunftsorientierter Lehr-/Lernszenarien in multiprofessionellen Teams,
- der Entwicklung von Konzepten zur Vermittlung von Medienkompetenz,
- der Einführung und Nutzung der Landesdienste,
- der Entwicklung von Ausstattungskonzepten,
- der Entwicklung von Fortbildungskonzepten.

Die Schulaufsicht begleitet die notwendigen Schulentwicklungsprozesse.

### **Diese Überlegungen beinhalten einen wichtigen Auftrag an die Schulen:**

Auch mit der Rückkehr in die Normalität bewährter schulischer Abläufe sollen die mit Energie und großen Anstrengungen initiierten Innovationen abseits der unmittelbaren Krisenbewältigung genutzt und verstetigt werden. Der Freiraum zur Entwicklung zukunftsweisender Ansätze für ein Lehren und Lernen in einer Kultur der Digitalität ist gegeben, um den Unterricht und die Schulkultur nachhaltig weiterzuentwickeln. In allen Fächern gilt es, mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften gemeinsam neue zeitgemäße Unterrichtsszenarien, die die Potenziale der Digitalität einbinden, auszuprobieren und auf Basis der Kriterien guten Unterrichts weiterzuentwickeln. Folgende Handlungsschritte können diese Entwicklung unterstützen:

- Die Lehrkräfte schaffen sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern bzw. Ausbildungsbetrieben Freiraum für kreative Ideen und Möglichkeiten der Unterrichtsneugestaltung.

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

- Die Lehrkräfte entwickeln und erproben Lehr-/Lernszenarien, veränderte Aufgaben- und Prüfungsszenarien in Kooperation innerhalb des Kollegiums und mit anderen Schulen bzw. Expertinnen und Experten der Universitäten, die die Kultur der Digitalität aufgreifen.
- Die Lehrkräfte entwickeln Konzepte für den Einsatz von Lernmanagementsystemen im Unterrichtsalltag unter Berücksichtigung von Möglichkeiten der Individualisierung des Lernens.
- Die Fachkonferenzen klären ggf. auch im Austausch in Netzwerken und unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten, wie und wo die didaktischen Potenziale digitaler Medien zielführend genutzt werden können und integrieren dies nachhaltig in das schulinterne Fachcurriculum.
- Schulen entwickeln ein zukunftsorientiertes Schulentwicklungskonzept dazu, wie der Transformationsprozess zu einer Schule, die in einer Kultur der Digitalität lernt und lehrt, gestaltet wird. Hierzu gehört neben der Gestaltung von Kreativprozessen auch die Feststellung von Ausstattungs- und Fortbildungsbedarfen.
- Qualität ist Passung - Passung entsteht durch Feedback. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter initiiert im Hinblick auf Erprobungen neuer Szenarien den Austausch mit den Schulbeteiligten, den Schülerinnen und Schülern und Eltern (ggf. weiterer Partner), auch unter Einbezug der gesetzlichen Gremien.
- Die Schule ermöglicht den Lehrkräften ggf. in Netzwerken mit anderen Schulen sowie Schülerinnen und Schülern in ihrer Kompetenzentwicklung besonders im Feld des Digitalen das Von- und Miteinander-Lernen.

Auch hier ist die entscheidende Gelingensbedingung die Einbeziehung der schulischen Gremien.

Für alle Prozesse können die Fortbildungs- und Unterstützungsangebote des IQSH oder des SHIBB (Infrastruktur und Didaktik) genutzt werden. Im Fachportal.SH<sup>15</sup> finden sich die Angebote des IQSH für alle Fächer und Themen, überfachlich unterstützt das Team der Medienberatung<sup>16</sup>.

---

<sup>15</sup> <https://fachportal.lernnetz.de/>

<sup>16</sup> <https://medienberatung.iqsh.de/start.html>

### III. Ausblick

Insgesamt stellt das Schuljahr 2021/22 die Schulen vor Herausforderungen, die nicht grundsätzlich neu sind, aber vor dem Hintergrund des vorangegangenen Schuljahres unter Pandemiebedingungen besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.

Dieses Konzept bildet den Rahmen für schulisches Handeln, das sich noch stärker als zuvor fokussieren wird.

#### **Kernaufgaben auf Schulebene**

##### **1. Unterstützung und Förderung**

Mit Blick auf psychosoziale Folgen und Lernstände müssen Systeme der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern gut integriert, Förderung und Forderung gesteuert werden.

##### **2. Reflexion, Integration und Weiterentwicklung**

Es gilt, das vergangene Schuljahr im positiven wie negativen Sinne mit der Schulgemeinschaft zu bilanzieren, um Gutes weiterzuführen, neue Lösungen zu integrieren und auf Entwicklungsbedarfe zu reagieren.

##### **3. Digitalisierung und Innovation**

Digitale Möglichkeiten innerhalb und außerhalb des Fachunterrichts sollen weiterentwickelt werden. Schulgestaltung wird dadurch einen Innovationsschub erfahren, den es zu gestalten gilt.

#### **Kernaufgaben auf Unterrichtsebene**

##### **4. Differenzierung**

Ausgehend von unterschiedlichen Auswirkungen auf Lernstände, Lernorganisation und emotional-psychosoziales Befinden wird sich Unterricht noch stärker um Differenzierung bemühen müssen. Hierbei müssen sowohl die Schülerinnen und Schüler im unteren Leistungsspektrum als auch diejenigen im oberen Leistungsspektrum berücksichtigt werden.

##### **5. Diagnose**

Zentrale Aufgabe ist es, die Lernstände in den kommenden Jahren besonders in den Blick zu nehmen, damit auch langfristig alle Schülerinnen und Schüler die angestrebten Abschlüsse erwerben und die erwarteten Übergänge vollziehen können. Hierbei sind kognitive, emotionale, soziale, kreative und körperliche Fähigkeiten und Kompetenzen in den Blick zu nehmen.

### 6. Unterrichtsqualität

Gemäß den formulierten Erwartungen an guten Unterricht gilt es, die Unterrichtsqualität zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ausgehend von diesen besonders im Fokus stehenden Kernaufgaben wird das Schuljahr 2021/22 den Schwerpunkt wieder auf den originären Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen können.

Schule unter Pandemiebedingungen hat deutlich gemacht, dass gemeinsames Lernen in Präsenz unverzichtbar ist, und hat das Augenmerk auf Schule als dringend erforderlichem sozialen Raum für die Entwicklung von jungen Menschen gelenkt.

Schule unter Pandemiebedingungen hat gezeigt, dass Schule sich beständig weiterentwickeln muss und dabei auf Bewährtes aufbauen kann und genau damit die Basis für erfolgreiche Schul- und Unterrichtsentwicklung gelegt wird. Es ist die Frage zu stellen, was bewahrt werden soll, z.B. die soziale Integrationsfunktion von Schule, welche Chancen sich aber gleichzeitig für neue Weichenstellungen ergeben, jenseits des Präsenzunterricht wie wir ihn kennen.

Es müssen neue Wege gefunden werden, um selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen sowie Lehren und Lernen in einer digitalisierten Welt zu befördern und fruchtbar zu machen für Schul- und Unterrichtsgestaltung und dies in Schule zu verankern. Lernen mit und in digitalen Formaten ist dabei nicht Selbstzweck, sondern orientiert sich wie jede Unterrichtsgestaltung daran, welche Lernwege und -formate jeweils mit Blick auf didaktische und methodische Aspekte in der konkreten Unterrichtssituation als die geeigneten erscheinen. Als Beispiele seien hier das Arbeiten in Projekten, das Befördern von individuellen Lernformaten mit entsprechenden Freiräumen zur Gestaltung des individuellen Lernens oder von Lernformaten in Partner- oder Gruppenarbeit, die Einbeziehung außerschulischer Partner und die Nutzung und der Ausbau vorhandener Ganztagsangebote genannt. Hierfür gibt es bereits zahlreiche Handlungsspielräume im Rahmen der Landesvorgaben. Es wird sich erweisen, an welchen Stellen eine Erweiterung der bereits vorhandenen Handlungsspielräume geboten erscheint.

Für das Gelingen der oben genannten Prozesse ist es entscheidend, dass sie von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft akzeptiert und mitgetragen werden. Das regelmäßige Reflektieren von Entwicklungen, Erfahrungen und geplanten Maßnahmen im Rahmen der schulgesetzlich verankerten schulischen Gremien ist daher unverzicht-

## Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie

bar. Entsprechend werden auch die in der Schule gemeinsam mit allen Gremien entwickelten Konzepte und getroffenen Vereinbarungen im Rahmen der Schulkonferenz beraten und beschlossen und regelmäßig einer Überprüfung unterzogen. Im Lichte der Erfahrungen aus der Corona-Pandemie und den hier formulierten Erwartungen besteht für das Schuljahr 2021/22 auf allen Akteursebenen die Chance, aber auch die Herausforderung, die Weichen für die zukünftige Gestaltung von Schule zu stellen.

In diesem Prozess ist eine Rückschau ebenso wichtig wie der Blick in die Zukunft. Auf der Systemebene bietet sich ein breit angelegter Dialog zur Schule der Zukunft an, der die verschiedenen Akteure von Bildung sowie die Begleitung wissenschaftlicher Expertise einbezieht.

Leitend für diesen Dialog wie auch für die Bilanzierung in der Einzelschule sind dabei folgende Fragen:

- Was hat uns gefehlt?
- Was möchten wir hinter uns lassen?
- Worauf können wir verzichten?
- Was hat sich bewährt?
- Was wollen wir uns erhalten?
- Was wollen wir weiterentwickeln?
- Welche Chancen wollen wir jetzt nutzen?

Wir werden den Dialog zur „Schule der Zukunft“ beginnen mit der 13. Sommeruniversität zum Thema „Lehren und Lernen in Distanz und mit digitalen Medien“ am 22./23. Juli 2021 und in den anstehenden Dienstversammlungen in der ersten Hälfte des nächsten Schuljahres mit den Schulleiterinnen und Schulleitern fortführen.

Zum Jahresende planen wir einen digitalen Kongress zur Schule der Zukunft für die verschiedenen Akteure von Bildung.

Die aus diesem Dialog zu ziehenden Schlussfolgerungen hinsichtlich der Weiterentwicklung zur Schule der Zukunft werden dabei auch entscheidende Wegmarken für die Weiterentwicklung der Einzelschule sein können. Insofern ist auf den verschiedenen Ebenen eine Evaluation der Schritte unabdingbare Voraussetzung für die Wei-

## **Rahmenkonzept Schuljahr 2021/22: Lernen aus der Pandemie**

terentwicklung und soll nach Möglichkeit durch wissenschaftliche Begleitstudien flankiert werden. In diesem Prozess werden auch Stellungnahmen und Empfehlungen der Ständigen wissenschaftlichen Kommission der KMK (StäwiKo) und der Leopoldina-Gesellschaft zu berücksichtigen sein.

Schule stellt in unserem Land den Lebensmittelpunkt für hunderttausende junger Menschen dar. Schule zu gestalten und sich dafür zu engagieren ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesellschaft. Alle an Schule Beteiligten wirken mit, junge Menschen auf ihre Zukunft in dieser Welt vorzubereiten. Dabei müssen Lehrkräfte Wissen und Kompetenzen vermitteln, Bewährtes bewahren und Neugier stiften. Schule lebt vom Diskurs, junge Menschen beteiligen sich kritisch, fordern Haltung ein und suchen Orientierung. Gemeinsam mit ihnen lernen wir aus dieser Pandemie und entwickeln Schule, Unterricht und uns selbst weiter. Für uns alle.